

Bürger vernetzen Nachbarschaften – Quartiersentwicklung nutzt digitalen Wandel Gemeinsam. Digital. Vernetzt.

Dieses Modellprojekt legt einen Grundstein für eine zukunftsweisende Verbesserung der Lebensqualität in Stadtteilen, Quartieren und Dörfern.



Bürgerwerkstatt »Bürger helfen Bürgern«,
Tecklenburg, Ledde

Bürger helfen Bürgern – Vernetzte Nachbarschaften im ländlichen Raum

Alte Fachwerkhäuser reihen sich an Neubausiedlungen, eine Kirche ragt aus dem Tal hervor: Willkommen in Ledde. Knapp 1.900 Einwohner wohnen im Ortsteil der Stadt Tecklenburg – bekannt als Kneippkurort und Festspielstadt. Ein gewöhnliches kleines Dorf, mag man auf den ersten Blick meinen. Doch der Schein trügt: Hier läuft einiges anders.

Grund dafür ist die Initiative der Interessensgemeinschaft Ledde e.V. »Bürger helfen Bürgern«. In sechs Arbeitskreisen arbeiten Hans-Jürgen Harmel und seine Mitstreiter an Ideen und Projekten, die das Leben in Ledde lebenswerter und attraktiver machen. Die Idee zur Initiative entstand auf einem Wochenmarkt, den Harmel 2008 kurzerhand improvisierte, als der lokale Supermarkt schloss. Der Wochenmarkt wurde so gestaltet, dass er nicht nur zur Nahversorgung mit Lebensmitteln, sondern auch als gesellschaftlicher Treffpunkt genutzt werden konnte. »Ledde hat kein Ortszentrum. So wurde der Marktplatz zu unserem zentralen Ort, an dem sich die Bewohnerinnen und Bewohner aus Ledde trafen und austauschten. Dort wurde mir dann klar, was bei uns fehlt«, erläutert er.

Seitdem ist viel passiert und im November 2017 wurde die Initiative für Ihr Engagement mit dem Deutschen Bürgerpreis ausgezeichnet. Bundes-

präsident Dr. Frank-Walter Steinmeier hat zu dieser Auszeichnung persönlich gratuliert. Wir von IFOK haben uns mit Hans-Jürgen Harmel und Stefan Streit, Bürgermeister von Tecklenburg, der bei der Preisverleihung in Berlin dabei war, zum Interview getroffen.

Welche Ziele verfolgt die Bürgerwerkstatt »Bürger helfen Bürgern«?

Harmel: Unsere organisierte Nachbarschaftshilfe zielt darauf, die Attraktivität unserer Region zu erhöhen und neue Bürgerinnen und Bürger anzulocken. Die Menschen sollen gerne und gut bei uns leben. Mit unserem Angebot möchten wir unter anderem erreichen, dass ältere Menschen länger selbstständig zuhause wohnen können. Darüber hinaus möchten wir die örtliche Infrastruktur sichern und junge Menschen für ein Leben in Ledde und Umgebung gewinnen.



Deutscher
Bürgerpreis, 2017
Stefan Streit
(rechts außen),
Hans-Jürgen Harmel
(mittig mit Preis)

Wie kann man sich das konkret vorstellen? Was bietet Ihre Bürgerwerkstatt den Menschen in der Region?

Harmel: Zum einen gibt es die »Kümmerer«, Ehrenamtliche, die kostenfrei in vielen Lebensbereichen unterstützen. Ob tropfende Wasserhähne oder falsche Einstellungen von TV-Geräten – über unsere Kümmerer-Telefonnummer können Bürgerinnen und Bürger ihr Hilfesuch aufgeben. Wir stellen daraufhin den Kontakt zu einem geeigneten Kümmerer her, der bei der Behebung des Problems helfen kann. Ein weiteres Beispiel ist unser Defibrillatoren- und Ersthelfer-Projekt. Wir haben an drei zentralen Orten in Ledde jederzeit zugängliche Defibrillatoren installiert und 200 Ersthelferinnen und Ersthelfer ausgebildet, die im Notfall Hilfe leisten können, bis der Rettungsdienst eintritt.

Streit: 200! Das sind rund zehn Prozent der Bevölkerung von Ledde. So etwas habe ich noch aus keinem anderen Ort gehört.

Ich habe vom »Ledde-Taler« gehört. Was steckt dahinter?

Harmel: Der Ledde-Taler ist unsere regionale Tausch-Währung. Leistungen, die bei uns vom lokalen Gewerbe nicht angeboten werden, kann man durch unseren Tauschring in Anspruch nehmen. Die eine Person bietet Gartenarbeiten an, die andere repariert Fahrräder. Bezahlt werden diese Leistungen untereinander mit Ledde-Talern. Ganz im Sinne von »Bürger helfen Bürgern«.

Beim diesjährigen Deutschen Bürgerpreis hat Ihre Bürgerwerkstatt in der Kategorie Alltagshelden den zweiten Platz belegt. Welche Bedeutung hat die Auszeichnung für Tecklenburg?

Streit: Der Bürgerpreis hat eine enorme Strahlkraft für die ganze Region. Die Presse hat über die Grenzen von Tecklenburg hinaus über die Auszeichnung berichtet. Das hat für einen großen Aufmerksamkeits Schub gesorgt.

Deutscher Bürgerpreis



Harmel und Steinmeier
mit Ledde-Taler

Harmel: Die Auszeichnung ist ein riesiger Image-Gewinn für uns und lenkt den öffentlichen Fokus auf unsere Initiative und den ländlichen Raum, der in der Wahrnehmung der Menschen oftmals unterrepräsentiert ist.

Welche Rolle nimmt die Bürgerwerkstatt »Bürger helfen Bürgern« in der Region ein?

Streit: Initiativen wie »Bürger helfen Bürgern« leisten einen wesentlichen Beitrag zur Steigerung der Lebensqualität der Menschen. Die Bürgerwerkstatt stärkt den Zusammenhalt, stellt das Soziale in den Mittelpunkt und füllt den Ort mit Leben.

Harmel: So etwas wie unseren Tauschring kennt man aus Großstädten wie Berlin. Wir zeigen, dass moderne Strukturen auch auf dem Land funktionieren können.

Kommen in Ihrer Bürgerwerkstatt digitale Medien zum Einsatz?

Harmel: Ohne digitale Medien wären wir nicht langfristig erfolgreich. Wir nutzen E-Mails, digitale Flyer, Website, Facebook und Co. für die interne Kommunikation sowie die Darstellung und Vernetzung unserer Bürgerwerkstatt. Ich denke, dass gerade der ländliche Raum vom digitalen Wandel profitieren kann. Denken Sie allein an die Potentiale, die Innovationen wie Pedelecs für die Mobilität in Regionen wie unserer bedeuten.

Streit: Soziales Engagement mit digitaler Technik zu kombinieren, eröffnet neue Chancen für Partizipation, Vernetzung und Austausch innerhalb der Region.

Welche zentralen Learnings und Ergebnisse für Ihre Bürgerwerkstatt nehmen Sie aus dem Projekt »Bürger vernetzen Nachbarschaften« mit?

Harmel: Der Austausch mit den anderen Bürgerwerkstätten ist sehr wertvoll für uns. Es sind Kontakte entstanden, die es ohne das Projekt nicht gegeben hätte. In den Schulungen haben wir unseren Wissenshorizont erweitert, neue Denkanstöße und Impulse erhalten. Wir wurden beispielsweise zum Thema Facebook geschult. Dadurch haben wir mittlerweile eine eigene Facebook-Seite für »Bürger helfen Bürger«. Auch die Unterstützung seitens des Ministeriums, der Quartiersakademie, der Universität der Künste Berlin und IFOK war hervorragend.

Was sind Ihre wichtigsten Botschaften an Menschen, die in ihrer Region ebenfalls ehrenamtlich aktiv werden möchten?

Harmel: Ich rate anderen, dort anzusetzen, wo es schon etwas gibt. Es empfiehlt sich zum Beispiel, vorhandene Infrastrukturen zu nutzen. Das ist günstig und man kann schnell mit der Umsetzung einer Idee starten. Außerdem setze ich auf Schwarmwissen. Wenn ich vor einem Problem stehe oder Unterstützung bei einem Projekt benötige, binde ich andere aus meinem Ort mit ein und bitte sie um Hilfe. Schließlich wissen viele Menschen meist mehr als eine Person.

Streit: Dem kann ich nur zustimmen. Umsetzbar und authentisch muss es sein. Und es sollte zur Region passen.



Website

www.ledde.de/bhb



Facebook

www.facebook.com/BhB.Ledde



»Wir haben unseren digitalen
Wissenshorizont dank des
Projektes erweitert.«

